

neben ihm vermag sich nur die phantastisch abgeplattete hohe Doek, der schneeweiße hohe Bärenkopf (3.405 Meter) und der zweigipfelige hohe Tenn (3.331 und 3.369 Meter) noch einigermaßen mit Ehren zu behaupten. Aus Ferleiten zieht der Tauernweg über das Fuscher Thörl und das Hochthor nach Heiligenblut.

Die Eisenbahn geht von Bruck nach Zell am See an dem alten, von seinem dormaligen Besitzer, dem regierenden Fürsten von Liechtenstein, in den jetzigen Prachtbau umgestalteten Schlosse Fischhorn vorbei und fährt darauf nach einer Biegung um den Südweststrand des Zeller Sees bald im Bahnhof des am westlichen Seegeftade lagernden Zell am See ein, welcher Markt gegenwärtig im Sommer ein von Fremden mit Vorliebe aufgesuchter Ort in den österreichischen Alpen ist. Das verdankt Zell zum Theil seiner Lage auf einer Landzunge, welche in den inmitten der herrlichsten Gebirgslandschaft gelegenen See vorspringt, jedoch sicher zu gleichem Theile dem Eifer, mit welchem durch Erbauung von Hotels, Anlage von Spaziergängen u. s. w. für die Fremden gesorgt ist.

Der Reiz des Zeller Sees beruht auf der unmittelbaren Umrandung durch das stellenweise bewaldete und bis zu oberst übergrünte Thonchiefergebirge und auf dem unübertrefflichen Wechsel der Scenerie: im Norden die Kalkmauern des steinernen Meeres, im Süden die Tauern-Spitzen und Gletscher am südlichen Rande des Salzachthales und im äußeren Theile seiner Seitenthäler, darunter auffallend der hohe Tenn und das Innbachhorn bei Kaprun, zu denen sich, vom östlichen Seeufer gesehen, noch die kühne Pyramide des Ritzsteinhorns gesellt. Vom Namen Zell am See ist in jüngster Zeit der Name Schmittenhöhe untrennbar. Der vielbesuchte Aussichtspunkt (1.935 Meter) kann sich zu den meist begünstigten alpinen Lieblingsen rechnen. Vom Ostufer des Zeller Sees nur wenig entfernt lagert der grüne Hundstein (2.116 Meter), der einen Ruf als vorzügliche Aussichtswarte sowie als Kampfplatz genießt, auf welchem jährlich das Rankeln oder Ringen als ein Volksfest der Pinzgauer stattfindet.

Die Eisenbahn überwindet im Laufe von Zell nordwärts un schwer die niedrige Wasserscheide zwischen dem Zeller See und der Saale und langt mit diesem Flusse durch hügeliges Land auf dem Thalboden von Saalfelden an. Der auf einer Anhöhe sich ausbreitende Markt, die Häuser überragt von der großen Pfarrkirche mit ihrem Quaderthurm, die nahe Cyclopienmauer des steinernen Meeres mit dem gewaltigen Breithorn (2.496 Meter) und die Kalkkolosse von Leogang vereinigen sich zu einem beachtenswerthen Landschaftsgemälde.

Um Saalfelden trifft man eine Anzahl alter Edelsitze an. Der stattlichste daraus, die Burg Lichtenberg, blickt in der Höhe von 913 Meter von einem Vorsprung des steinernen Meeres in das Thal herab. Die Aussicht von ihr und der noch etwas höher liegenden Einjiedelei auf das Thal der Saale, den Zeller See mit seinem lachenden